



KiTa-Entwicklungen in Rheinland-Pfalz auf den Punkt gebracht.



Liebe Leser:innen,

nach wenigen Monaten Erfahrung mit dem neuen Kita-Gesetz gibt es, wie bei jeder Neuerung, ganz unterschiedliche Stimmen. Die einen loben das Gesetz als die Innovation in der Kita-Landschaft der letzten Jahre, andere sehen Schwierigkeiten in der Umsetzung oder gar pädagogische Ziele gefährdet. Ob ein Glas halb voll oder halb leer ist, oder, um im Bild zu bleiben, überläuft oder ganz leer wird, liegt in erster Linie im Auge und an der Perspektive der betrachtenden Person. Wie bei jeder Veränderung gibt es Personen, die diese seit langem herbeisehnen und sich auf jede Veränderung freuen, während andere mit Veränderungen Untergangsvorstellungen verbinden.

Mir ist es wichtig, trotz allen Unwägbarkeiten Herausforderungen anzunehmen, das Gute zu nutzen, realistisch zu sehen und mit den vorhandenen Rahmenbedingungen das Beste zu machen, aber auch Grenzen klar zu benennen. Auch für die eigene Psyche ist es immer besser, zu gestalten als sich als Opfer zu sehen. In diesem Sinne: Lassen Sie uns das neue Gesetz nutzen, es gibt viele gestaltbare

Punkte: das Sozialraumbudget, die Demokratieerfahrung, den Kita-Beirat, die neuen Möglichkeiten der Personalausstattung.

Herzliche Grüße

Prof. Dr. Armin Schneider, Direktor des IBEB

Daten – Zahlen – Fakten

In der Rubrik Daten-Zahlen-Fakten präsentieren wir in dieser Ausgabe Impulse zur Sozialraumanalyse. Im rheinlandpfälzischen KiTa-Gesetz ist in § 25 (5) festgeschrieben, dass die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe Zuweisungen des Landes zur Deckung von personellen Bedarfen erhalten, die in Tageseinrichtungen aufgrund ihres Sozialraums oder anderer besonderer Bedarfe entstehen können. Kitas sollen so personell im Sinne des Nachteilsausgleichs unterstützt werden. Grundlage für die Verwendung des Budgets ist eine Konzeption, die – basierend auf einer entsprechenden Sozialraumanalyse – die Mittel im Sinne der Chancengerechtigkeit für Kinder und Familien ‚fair-teilt‘. Für die Analysen von Sozialräumen werden Informationen benötigt, die mithilfe quantitativer und qualitativer Daten gesammelt werden.

Unabhängig von der Art der Daten ist es sinnvoll, neben den Bedarfen auch die Ressourcen der Sozialräume in den Blick zu nehmen. Als Beispiel hierfür dient Abb. 1, in der ein Säulendiagramm den Index „Erziehungsberatungsbedarf“ darstellt. Der Index enthält u. a. Daten zu den Hilfen zur Erziehung, 8a-Meldungen sowie von Eltern im Rahmen einer Befragung angegebene Unterstützungsbedarfe in Erziehungsfragen. Die blauen Balken repräsentieren jeweils eine Verbandsgemeinde, die horizontalen Linien den Mittelwert bzw. den oberen und unteren Normbereich. Der Blick fällt schnell auf die Regionen mit hohem Erziehungsberatungsbedarf, doch lohnt auch hier die Ressourcenbrille, mit der sich Sozialräume identifizieren lassen, in denen Familien vermehrt Antworten auf ihre Erziehungsfragen finden (z. B. durch bestehende Angebote der Familienberatung). Diese Ressourcen gilt es zu erkunden und nach Möglichkeit für die Bedarfe in nahegelegenen Sozialräumen zu nutzen.

Neben den Fragen, welche Daten konkret wie herangezogen werden, steht auch die Frage der Zusammenführung und Interpretation verschiedener Daten im Raum. Die Frage der Zusammenführung von Daten wird auch im Kontext so genannter mixed-methods-designs diskutiert (vgl. Flick 2008, Kelle 2007, Kuckartz 2014). Da die Art und Qualität der jeweiligen Daten mitunter sehr unterschiedlich sind, gibt es kein Patentrezept zur Zusammenführung und Interpretation der Daten – hier braucht es das Wissen und die Gestaltungskompetenz der Verantwortlichen vor Ort. Anregungen hierzu soll Abb. 2

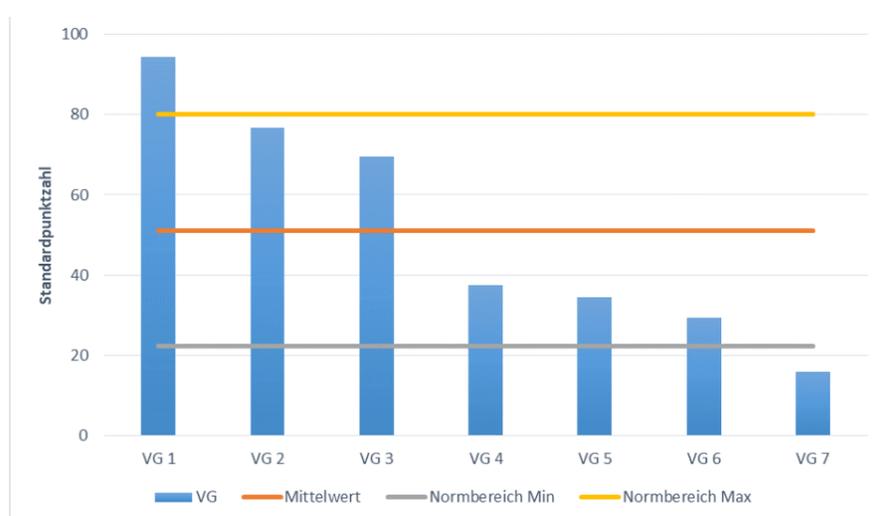


Abb. 1. Säulendiagramm zum Index „Erziehungsberatungsbedarf“ im Rahmen einer Sozialraumanalyse (Quelle: IBEB, 2021)

geben. In Form einer Zielscheibe werden für einen vorab definierten Sozialraum alle Daten zusammengetragen (verschiedene Zettelfarben für verschiedene Datenarten) und die auffälligen Ressourcen (Außenkreis) und Bedarfe (Innenkreis) gekennzeichnet. Anschließend werden Leitsätze gebildet, die die Analyse des Sozialraums auf den Punkt bringen und aus denen konkrete Konsequenzen über die Mittelverwendung

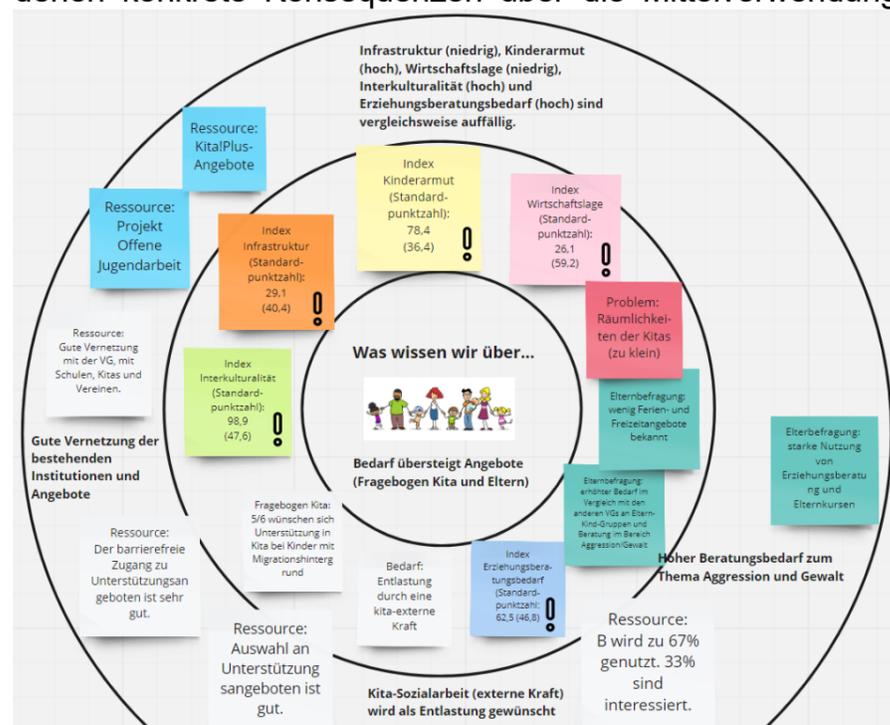


Abb. 2. Zielscheibe zur Zusammenführung quantitativer und qualitativer Daten im Rahmen einer Sozialraumanalyse (Quelle: IBEB, 2021).

abgeleitet werden können (z. B. Aufgabenschwerpunkte von Kita-Sozialarbeiter:innen). Weitere Anregungen zur Sozialraumanalyse erhalten Sie in dem Praxishandbuch Nachhal-



tige Kita-Sozialräume – gemeinschaftlich entwickeln (Schneider, Swat & Gottschalk (Hrsg.) 2021).

Je mehr Informationen und Daten über die Ressourcen und Bedarfe der Kinder und Familien in den einzelnen Sozialräumen bekannt sind, umso bedarfsgerechter können auch die Verantwortlichen beim örtlichen Träger des öffentlichen Jugendamtes gestalten. Niemand im Kita-System ist näher an den alltäglichen Ressourcen und Bedarfen der Kinder und Familien als die Fachkräfte in der Kita. Die Perspektive der Kita-Teams auf die (systematisch) beobachteten und dokumentierten Ressourcen und Bedarfe sind daher Gold wert für die Sozialraumanalysen des Jugendamtes und dessen Evaluation und Fortschreibung der Konzeption zur Verwendung des Sozialraumbudgets.

Politik & Praxis

„Das muss man erstmal leben“: Kita-Leitung Kerstin Wagner zum neuen KiTa-Gesetz

Kerstin Wagner, Kita-Leitung der Kindertagesstätte „Die Birkenbergstrolche“ in Roxheim, ist noch unschlüssig. Das neue KiTa-Gesetz habe bislang für erfreuliche und weniger angenehme Auswirkungen gesorgt. In anderen Bereichen wiederum seien die Entwicklungen noch gar nicht absehbar, wie etwa beim Sozialraumbudget oder beim Kita-Beirat. Positiv sei, dass sich der Personalschlüssel verbessert habe, was vor allem auf die Größe ihrer Kita mit 164 Plätzen zurückzuführen sei. Auch im Hinblick auf die Leitungsfreistellung habe sie keine zeitlichen Einbußen hinnehmen müssen. Allerdings gebe es aktuell wenige Fachkräfte, die die notwendigen Qualifikationen mitbringen: „Nur weil ich jemanden brauche, nehme ich nicht jeden.“ Wagner wolle lieber auf eine:n geeignete:n Bewerber:in warten, um weiterhin eine professionelle Arbeit zu gewährleisten. Die Eltern ihrer Kita indes freuen sich aufgrund der 7-Stunden-Betreuung über mehr Flexibilität, die teilweise zu ungewohnten Auswirkungen führe: „Ab 14.00 Uhr kommt man sich wie auf einem Bahnhof vor.“ Die Abholkultur habe sich verändert, sei unruhiger geworden, sodass es in dieser Zeit kaum möglich sei, pädagogische Programme umzusetzen. Auch sei die Erwartung der Eltern an die Fachkräfte manchmal nicht zu erfüllen. Wagner fragt dann immer: „Ist es ein Problem der Eltern oder des Kindes?“ Dies helfe ihr enorm, die echten Bedarfe der Kinder zu erkennen. Insgesamt wolle Wagner aber offen für die zukünftigen Veränderungen bleiben. Zuversicht gebe ihr dabei auch die Zusammenarbeit mit dem Träger, der aus Interesse sogar einmal in der Kita hospitiert habe. Trotz aller Motivation ist Wagner aber auch die Anstrengung anzumerken, mit der sie und ihr Team zwei Jahre Corona, einen Umbau und die Umsetzung des neuen KiTa-Gesetzes gemeistert haben: „Was sollen wir noch alles tun?“ Und dann ergänzt sie noch: „Ich habe eine Ausbildung gemacht, ich habe studiert, ich habe verschiedene Weiterbildungen absolviert – das sollte doch reichen, oder?“

Wer weiß Bescheid? Kreisübergreifende Umfrage bei den KiTa-Akteur:innen zu den Auswirkungen des neuen KiTa-Gesetzes (KiTaG)

Die Kreiselternausschüsse Bad Dürkheim, Südliche Weinstraße, Germersheim und Rhein-Hunsrück-Kreis stellten auf einer gemeinsam organisierten Veranstaltung am 09.09.2021 die Ergebnisse ihrer Umfrage zu den ersten Erfahrungen mit dem neuen KiTa-Gesetz vor. Daran hatten sich mehr als 1200 Teilnehmer:innen beteiligt, wobei den größten Anteil Elternteile oder Elternvertreter:innen mit 86 % bzw. 81 % ausmachten. Kita-Vertreter:innen waren mit 16 % vertreten. Frau

Graeff, KEA-Vorsitzende Rhein-Hunsrück-Kreis, resümierte die Ergebnisse: „Insgesamt ist eher wenig Wissen vorhanden, zum Beispiel etwa im Bereich der Konzeptionen der



Quelle: KEA Germersheim

Kitas. Das Potential kann nicht voll ausgeschöpft werden, wenn Infos fehlen.“ Darüber hinaus habe sich gezeigt, dass die guten Ansätze des KiTa-Gesetzes nicht immer in die Praxis umgesetzt werden

können. So könne etwa die neue Personalbemessung aufgrund des bestehenden Fachkräftemangels nicht überall zufriedenstellend durchgeführt werden. Die Förderung von Beruf und Familie werde hingegen als positiv wahrgenommen. Insgesamt sei neben allen Neuerungen vor allem eins wichtig: ein gemeinsamer Austausch zwischen allen Beteiligten, um Informationen zu erhalten, um Anliegen mitzuteilen und Konflikte zu beseitigen. „Es müssen Wege zur produktiven Mitarbeit gefunden werden. Der Wille ist jedenfalls da.“

Nach Gespräch mit den Praktiker:innen: ver.di sieht Evaluierungsbedarf

Nach Gesprächen mit Akteur:innen aus der Kita-Praxis zu den ersten Erfahrungen mit dem KiTaG konstatierte ver.di, dass die Novellierung bei verschiedenen Praktiker:innen für Unmut gesorgt habe. So sei die erhoffte Zunahme von Fachpersonal geringer als erwünscht ausgefallen, und bei personellen Engpässen sei lediglich auf das Sozialraumbudget verwiesen worden. Zudem stünde auch der Einsatz von Kita-Sozialarbeiter:innen in der Kritik, da sie zum Teil Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte aus dem Kita-Team übernehmen, gleichzeitig aber nicht zum Einsatz kommen können, wenn personelle Notlagen entstünden. Hinzu komme, dass die Einbeziehung der studierten Kita-Sozialarbeiter:innen möglicherweise zu einer Abwertung des Berufsbildes der/des Erzieher:in und einer schlechteren Entlohnung führen könne. Insgesamt sei deshalb angeraten, das Kita-Gesetz zeitnah zu evaluieren, um auch die Erfahrungen der Praktiker:innen aus dem Feld der Kindertageseinrichtung in die weitere Gestaltung mit einzubeziehen.



Quelle: ver.di

„Zunächst war die Freude ganz groß“: Im Gespräch mit den Fachberaterinnen Diana Fremgen und Franziska Sauer

Es sei ein langer Weg gewesen, so Diana Fremgen, kommunale Fachberatung im Landkreis Südwestpfalz. Die Kita-Leitungen mitzunehmen, ihnen ihre Sorgen, Ängste und Unsicherheiten ein Stück weit zu nehmen und sie auf die erfreulichen Neuerungen hinzuweisen, sei schließlich aber in einem weitestgehend konstruktiven Austausch gelungen. So könne etwa dem Personalschlüssel und auch dem Sozialraumbudget mittlerweile Positives abgewonnen werden. Bei den meisten Kitas im Landkreis Südwestpfalz sei es zu einer Stellenmehrung gekommen, größere Einrichtungen konnten bis zu 3,0 Stellenanteile hinzugewinnen und dies erleben die Kitas – sofern realisierbar auf dem aktuellen Arbeitsmarkt – als erleichternd und bereichernd. Auch die Ankündigung der Einstellung von Kita-Sozialarbeiter:innen und die konzeptionellen Überlegungen zur Umsetzung des Sozialraumbudgets seien überwiegend begrüßt worden: „Die Kita- Sozialarbeiter:innen werden nicht als Konkurrenz, sondern als Expert:innen zur Unterstützung, Entlastung und zur Verbesserung der Netzwerkarbeit im Sozialraum wahr-

genommen.“ Auch Franziska Sauer, Fachberatung im Landkreis Altenkirchen, weiß über das Sozialraumbudget Positives zu berichten: „Das Sozialraumbudget stellt eine Chance dar, um einen anderen Blickwinkel zu bekommen.“ Zwar müsse das sozialräumliche Denken erst noch so richtig im Alltag ankommen, es zeige sich aber bereits jetzt, dass viele Kita-Leitungen und pädagogische Fachkräfte entlastet werden und mehr Zeit für die Arbeit mit den Kindern zur Verfügung haben.

Neben den erfreulichen Veränderungen gebe es aber auch kritische Aspekte: „Es gestaltet sich als schwierig, Personal zu gewinnen. Der Arbeitsmarkt sieht einfach nicht gut aus“, so Fremgen. Und auch die durch den neuen gesetzlichen Rahmen in einzelnen Bereichen fehlende Flexibilität, mit Personallücken umzugehen, sieht sie kritisch. So komme es durchaus vor, dass eine eingruppige Kita schließen müsse, weil zwei Kolleg:innen kurzfristig erkrankten und nicht durch Sozialassistent:in und Praktikant:in ersetzt werden dürfen. Sauer, deren Landkreis bislang hinsichtlich des Personals sehr gut aufgestellt gewesen sei, berichtet von personellen Einbußen in einigen Kitas. Auch haben einige Kita-Leitungen hinsichtlich der Leitungsfreistellung zeitliche Einschränkungen hinnehmen müssen. Insgesamt aber, so mutmaßt Sauer, werden die positiven Erfahrungen sich erst mit der Zeit mehr, nachdem die anfänglichen Hürden überwunden sind.

QiD: Qualitätsentwicklung im Diskurs

Mit dem neuen rheinland-pfälzischen KiTa-Gesetz geraten viele Themen in den Blickpunkt der Leitungs- und Fachkräfte (u. a. Ganztagsbetreuung, Kita-Beirat, Kita-Sozialarbeit), die auch bei den diesjährigen regionalen QiD-Fachtagen in den Landkreisen Altenkirchen, Neuwied und Südwestpfalz sowie den Städten Idar-Oberstein, Kaiserslautern und Neuwied aufgegriffen wurden. Kita-Teams nutzen dabei auch ihre Folgezertifizierung im QiD-Ansatz, um sich systematisch mit Themen des KiTa-Gesetzes auseinanderzusetzen und diese gemeinsam weiterzuentwickeln. In den drei QiD-Werkstätten 2021, an denen jeweils ca. 90 Leitungs- bzw. Fachkräfte der zertifizierten Kitas teilnahmen, stand das Thema der Beteiligung von Kindern im Rahmen der Qualitätsentwicklung im Mittelpunkt. Die jährlichen Treffen der QiD-Prozessbegleiter:innen (Juni 2021) und der QiD-Regionalverantwortlichen (September 2021) sorgten auch in diesem Jahr für den nötigen Austausch untereinander.

Seit Oktober 2021 nutzen erstmals auch Kindertagespflegepersonen den QiD-Ansatz. In einer Regionalgruppe im Landkreis Mayen-Koblenz bilden zehn Kindertagespflegepersonen eine Regionalgruppe und entwickeln gemeinsam ihre Qualität in einem selbst gewählten Themenbereich weiter.

Wissenschaft & Forschung

QiD – Digitale Kompetenzen

In dem Forschungsprojekt QiD – Digitale Kompetenzen wurde in den vergangenen drei Jahren daran gearbeitet, den QiD-Ansatz um eine digitale Lernplattform zu ergänzen. Während der von November 2020 bis Juni 2021 stattgefundenen Erprobungsphase haben erste Kitas den QiD-Prozess durchlaufen und dabei die Plattform OpenOlat sowie vielfältige digitale Werkzeuge verwendet. Ergebnisse wurden beim abschließenden Fachtag „Digitali-



Quelle: IBEB

tät als neue Normalität?!“ (DiNo) am 26.10.2021 vorgestellt. Bei der Veranstaltung bekamen die Teilnehmer:innen auch die Möglichkeit, Gedankenexperimente zur Digitalisierung durchzuführen und digitale Tools interaktiv zu erproben. Mit 2021 endet auch das Forschungsprojekt. Die Bestrebung der Befähigung pädagogischer Fachkräfte im digitalen Raum durch digitale Kompetenzen wird vom IBEB intensiv weiter verfolgt.

Sozialraumprojekt: Wie läuft die Umsetzung?

Die Sozialraum-Tour von Prof. Dr. Armin Schneider und Dr. Marina Swat durch Rheinland-Pfalz in Sachen Sozialraumbudget hat Themen sichtbar gemacht, welche die Umsetzung der entwickelten Konzeptionen erschweren. Eines der zentralen Themen ist der Fachkräftemangel. So wurde in einem Jugendamt zurückgemeldet, dass im Umkreis von 50 km 500 Stellen fehlen. Auch die notwendige Koordinationsstelle, eine essenzielle, nicht aus dem Sozialraumbudget finanzierte Position, sei schwierig zu besetzen und könne von einer Fachberatung nicht zusätzlich übernommen werden. Schlussendlich beschäftigt die Verantwortlichen die Umsetzung ihrer Konzeption, u.a. die personellen Konsequenzen. „So müssen etwa aufgrund der aktuellen Bedarfsplanung ‚plötzlich‘ Kolleg:innen aus einem Kita-Team abgezogen werden, während in anderen Einrichtungen der Personalschlüssel aufgestockt werde.“

Kita-Beirat: Beteiligung und Demokratie gestalten.

Laufzeit: 2021 – 2023

Das Forschungsprojekt *Kita-Beirat: Beteiligung und Demokratie gestalten* begleitet die Umsetzung des neuen Gremiums in die Praxis. Nachdem zum 1. Juli 2021 eine Handreichung in einem Arbeitskreiserstellt wurde, geht es im nächsten Schritt darum, die Fachkraft für Kinderperspektiven (FaKiP) im Kita-Beirat zu stärken und Unterstützungsformate für alle Vertretungsgruppen zu entwickeln. Dazu wird unter anderem eine Schulung für Multiplikator:innen erarbeitet. Darüber hinaus werden Sprechstunden, Werkstattgespräche und Informationsveranstaltungen für alle Vertretungsgruppen angeboten. Am Ende der Projektarbeit werden bedeutsame Aspekte des Kita-Beirats ausgewertet.

Metavorhaben: Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit (Meta-QEB)

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

finanziert seit 2018 die Förderrichtlinie „Qualitätsentwicklung für gute Bildung in der frühen Kindheit“. Dafür wurden zehn Forschungsprojekte in ganz Deutschland initiiert, die rund um das Thema „Qualität in der frühen Bildung“ for-

Quelle: dji

schren. Dabei interessieren insbesondere diejenigen Faktoren, die Einfluss auf die pädagogische Qualität nehmen und die im Sinne der Qualitätsentwicklung forciert werden können. Dazu zählen: die weitere Veränderung der Aufgaben von Kindertageseinrichtungen mit Blick auf den Bildungsauftrag; die Vielfalt und Rolle der Träger von Kindertageseinrichtungen; die Personalentwicklung und die Rolle der Leitung in diesem Prozess; die Betrachtung der unterschiedlichen Akteur:innen (Eltern, pädagogische Fachkräfte, Kitaleitung, etc.) und ihrer Interaktionen sowie die Reflexion pädagogischen Handelns in der Praxis. Da die meisten Laufzeiten der Einzelprojekte noch andauern, müssen die Ergebnisse noch abgewartet werden.



Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2021, Bertelsmann Stiftung

Im „Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme“ wird alle zwei Jahre der aktuelle Stand der frühkindlichen Bildung in den Bundesländern in Deutschland vorgestellt. Auch für Rheinland-Pfalz wurde wieder ein Länderprofil zu den Stärken und Entwicklungsbedarfen im Land angefertigt. Die Effekte des neuen KiTa-Gesetzes, etwa des neuen Bemessungssystems auf die Personalausstattung oder der neuen Leitungsdeputate, bleiben in den meisten Bereichen jedoch aufgrund der geringen Zeitspanne noch abzuwarten. Als Empfehlung für Rheinland-Pfalz wird formuliert, dass die kindgerechte Personalausstattung deutlich verbessert werden müsse, um allen Kindern gleichwertige Teilhabe- und Bildungschancen zu ermöglichen. Dies könne zum einen über eine Aufstockung der Ausbildungskapazitäten und über die Gewinnung und Qualifizierung von Quereinsteiger:innen realisiert werden. Zum anderen sei aber auch eine Anpassung im rechtlichen Kontext erforderlich, die beispielsweise über die Integration eines Stufenplans im KiTaG zur allmählichen Verbesserung der Personalausstattung umgesetzt werden könne. Neben der Fachkräftegewinnung müsse der Fokus auch auf die Fachkräftebindung gelegt werden, die zum Beispiel durch attraktive Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten gesichert werden könne.



Quelle: Bertelsmann Stiftung

Einblicke & Ausblicke

Termine

- ▶ 9. November 2021, Zwischenbilanz Sozialraumbudget, Arbeitstagung in Rheinland-Pfalz
- ▶ 19. November 2021, 18. bundesweiter Vorlesetag
- ▶ 20. November 2021, Internationaler Tag der Kinderrechte
- ▶ 30. November 2021, WiFF-Bundeskongress »Fachberatung in Kindertageseinrichtungen« <https://www.weiterbildungsinitiative.de/veranstaltungen/detail/wiff-bundeskongress-fachberatung-in-kindertageseinrichtungen-30-11-2021>
- ▶ 16. Dezember 2021, „Keine Angst, nichts bleibt beim Alten – Kita-Studien zu Auswirkungen der Pandemie in der Bundesrepublik und in Rheinland-Pfalz“, Wissenschaft-Praxis-Transfer (WPT), IBEB, hybrid
- ▶ 3. Februar 2022, Informationsveranstaltung FaKiP, SPFZ und IBEB, online
- ▶ 10. Februar 2022, Jahrestagung Kita-Sozialarbeiter:innen in RLP, SPFZ
- ▶ 22. – 26. März 2022, didacta in Köln

Neue Publikationen

- ▶ Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021, <https://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/detail/fachkraefte-barometer-fruehe-bildung-2021>
- ▶ Berufliche Wege in der Kita: Einstiege – Ausstiege – Aufstiege. Eine Interviewstudie mit frühpädagogischen Fachkräften, <https://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/detail/berufliche-wege-in-der-kita-einstiege-ausstiege-aufstiege>
- ▶ Stellungnahme des Deutschen Jugendinstituts e.V. zum Entwurf eines Gesetzes zur ganzjährigen Förderung von

Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz – GaFöG) https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdj/stellungnahmen/2021/DJI_Stellungnahme_Ganztagsfoerderungsgesetz_2020.pdf

▶ Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2021, <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/fachkraefte-radar-fuer-kita-und-grundschule-2021-all>

▶ Podcast „kopfgehört – IBEB im Gespräch“

Mit dem Podcast leistet das IBEB einmal mehr einen Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis. Hierzu werden Expert:innen zu verschiedenen praxisrelevanten Themen eingeladen, um gemeinsam mit einer:m Mitarbeiter:in des IBEB ins Gespräch zu kommen.



Quelle: IBEB

Erste Folge: „Einfach nervig!“ – ganz normales Verhalten bei Kindern?! mit der Psychologin und Professorin Dr. Rieke Hoffer! <https://www.hs-koblenz.de/sozialwissenschaften/institute-des-fachbereichs/institut-fuer-bildung-erziehung-und-betreuung-in-der-kindheit-rheinland-pfalz-ibeb/podcast>

Nachgefragt...

Wie sieht Ihre/Deine Traum-Kita der Zukunft aus?

Malte, 5 Jahre:

Meine Traum-Kita würde wie so eine Art Königreich aussehen. Mit ein paar Burgmauern und mit drei Türmen wie einem großen Tor. Mit ganz viel Spielsachen und einem Geldautomaten. Eine ganz liebe Chefin wie du muss da auch mit leben. Und einem Esszimmer, das wäre wirklich das Allerwichtigste an der Kita. Im Innenhof müssten auch Bäume und kleine Häuser stehen, sonst nichts.



Amelie Malou, 5 Jahre (links) und Marley, 4 Jahre (rechts):

Unsere Kita muss eine Umkleidekabine haben. Eine Toilette mit ganz viel Glitzer und Einhörnern. Eine ganz große Kuschelecke in rosa mit vielen Kissen. Wechselkleidung zum Umziehen und verkleiden müssen wir noch haben. Und ganz viele Pferde, auf denen wir reiten dürfen und ein Schwimmbassin, oh das wäre so schön Kerstin.



Lisa Bonerz, Kindertagesstätten-Zweckverband Simmern-Rheinböllen:

Willkommen: Evidenzbasierung, Fachlichkeit, Innovation, Differenzsensibilität, Diversität und Wertschätzung – thinking outside the box. Tschüss: subjektive Bauchgefühle, stereotype Zuschreibungen, gewaltvolle Kommunikation und „das haben wir schon immer so gemacht“.

Anja Feltes, Kita-Leitung Spangdahlem:

In meiner Traumkita fühlen sich Kinder, deren Familien und Erzieher in großzügigen Räumen und einem abwechslungsreich gestalteten Garten so wohl wie zuhause. Wir sind eine multikulturelle, offene Gemeinschaft, welche alle Kinder mit ausreichendem Personal liebevoll und qualifiziert beim Heranwachsen zu selbstbestimmten Personen begleiten möchte und dies mit hinreichend Zeit füreinander.

